

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 16

Illustration: "Jä, sind Sie au im Taxi gsi?"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Rezept für Liebestrank

Bei einem Prozess in Bosnien gegen die Zauberin Therese Longrschek gab die Angeklagte das Rezept an, nach welchem sie für ihre jungen Kundinnen die Liebestränke zu brauen pflegte. Das Rezept lautet:

Man tötet sieben Mäuse, zerkleinert sie, gibt Wanzen, Flöhe und anderes Ungeziefer bei, dazu verschiedene Kräuter, und kocht alles im Absud menschlicher Gebeine.

... «Bisher», versicherte die Zauberin, «hat der Trank immer geholfen, und ich kann nicht glauben, dass meine letzte Kundin an dem Trank gestorben sein soll!» — Das Gericht gab der weisen Frau 20 Monate Zeit, um in aller Stille über die möglichen Wirkungen ihrer Tränke nachzudenken.

Wer war Xanthippe?

— darf mich mein Mann so nennen?

... so fragt eine gewisse «Lilly» den Briefkastenonkel einer Tageszeitung. Der Onkel antwortet philosophisch:

«Xanthippe» (griech.) heisst wörtlich «blondes Pferd»; sie war die Gattin des «Vaters der Philosophie» Sokrates (469—399), der lehrte, dass rechte Erkenntnis ethisch gutes Handeln nach sich ziehe, der aber ein ziemlich eigenwilliger Mann war, um den es die Frau sicherlich nicht immer leicht hatte.

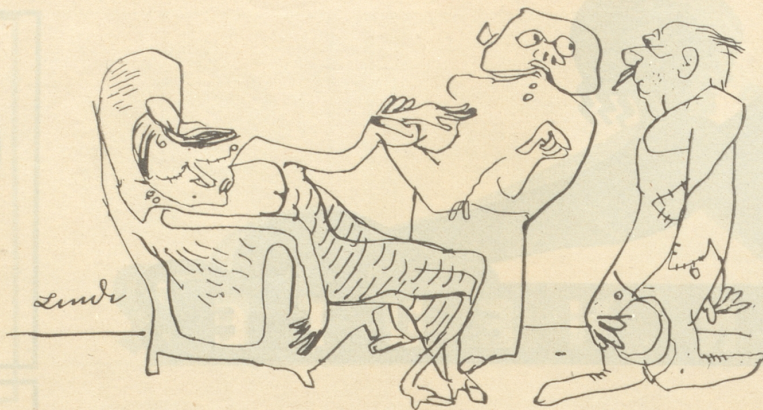
— Die Verwendung des Namens «Xanthippe» als Bezeichnung für zänkische Frauen ist nach meinem Dafürhalten nicht berechtigt. Die Hauptsache ist übrigens, dass Sie nicht zänkisch sind, nicht?

Schade, dass solche Anfragen nicht an den Nebelspalter gerichtet werden...

Juden-Boykott

(Bericht der N. Z. Z.)

«Vor einigen wenigen Lebensmittelgeschäften in den Markthallen, die aus der allgemeinen Stillelegung Kapital zu schlagen suchen, sammeln sich Menschen an, die ihrer Empörung darüber Ausdruck geben,



„Jä, sind Sie au im Taxi gsi?“

„Nei — drunder ...“

dass es noch Leute gibt, die in Judenfirmen einkaufen. Diese Erregung wirkt aber nicht ganz echt, wenn man bedenkt, dass gestern ein wahrer Ansturm auf sämtliche Geschäfte einsetzte. Man versichert, dass der gestrige Tag einen unerhörten geschäftlichen Erfolg darstellte, und so wird der heutige Ausfall wohl ausgeglichen, falls die Boykottbewegung auf diesen Tag beschränkt bleibt.»

— Der Portemonnaieismus ist halt stärker als der Patriotismus!

Bürgerliches Vorurteil

Die «Prawda» berichtet von einem Schlosser, der von der Unterstützungskasse 200 Rubel forderte, um sein Gebiss herstellen zu lassen. Die Gewerkschaft leitete eine Untersuchung ein und bewilligte dem Schlosser 100 Rubel. Als aber der Präsident der Unterstützungskasse diesen Betrag von der Leitung der Betriebskasse forderte, wurde hier die bereits reduzierte Summe um eine weitere Hälfte herabgesetzt. Auf den Einwand, dass der Schlosser eine ganze Kinnlade behandeln lassen müsse, wozu 50 Rubel nicht ausreichen würden, bekam er zur Antwort, die zahnärztliche Behandlung sei über-

haupt ein bürgerliches Vorurteil, man könne ganz wohl auch ohne sie auskommen.

— Es ist halt doch was schönes um die bürgerlichen Vorurteile.

Ideales Weekend

(Inserat aus einer Prager Zeitung:)

SICHERN SIE SICH

vor Luftangriffen durch Erbauung eines Familienhauses mit unterirdischem Gang. Der Baugrund befindet sich weder direkt an der Bahn, noch am Fluss, sondern in einer schönen, waldreichen Gegend, von Norden geschütztes Tal, 35 Kilometer von Prag. Autobusverbindung. Parzellen von 100 Quadratklaffer, per Klaffer Kč. 20.—. Ideales Weekend.

Was soll man da tun? Zementaktien kaufen, angesichts der aussichtsreichen Möglichkeiten der Betonindustrie!

30 Stunden-Woche in Amerika

Zur Linderung der Arbeitslosigkeit hat der Senat das Gesetz zur Verkürzung der Arbeitszeit angenommen. Es gilt die Fünftage-Woche, der Arbeitstag zu 6 Stunden.

Soeben erschienen:

STÄNDERAT DR. BRENNIO BERTONI

Irredentismus im Tessin?

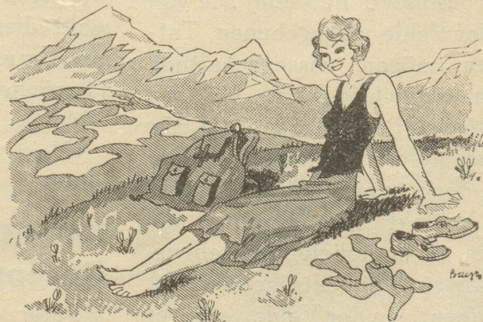
(La questione aduliана)

Ueber den moralischen Wert der Schweiz.

Ansprache am 1. August.

Erschienen im Verlage von E. Löpfе-Benz, Rorschach.

Zu beziehen im Verlag und im Buchhandel. Steif broschiert, 64 Seiten. Preis Fr. 3.—.



Verschwunden, o Wonne, wie Schnee an der Sonne sind Hühneraugen durch «Lebewohl»*.

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.